

In Bad Essen: Ein Netzwerk gegen Rechtsextreme

Bad Essen (as)

In Bad Essen hat sich ein "Netzwerk gegen Rechtsextremismus" gebildet, das mit Veranstaltungen und friedlichen Aktionen gegen die Nutzung des Parkhotels als rechtsextremes Zentrum protestieren will.

Dies wurde am Dienstag im Gemeindehaus St. Nikolai deutlich, wo sich auf Einladung der Bürgerstiftung rund 110 Bürgerinnen und Bürger trafen, um eine Plattform für Bürgerengagement gegen Extremismus zu bilden. Mitglieder aller Ratsparteien waren dabei.

Nach einleitenden Worten von Dieter Niederste-Hollenber erinnerte Pastor Klaus Haasis ("Es ist schon wieder Angst da") von der evangelischen Kirchengemeinde kurz an die vergangenen Wochen und an ein erstes Treffen, das auf Initiative des Kreistagsabgeordneten Dr. Joachim Lücht stattfand. Haasis unterstrich, dass "wir alle in Bad Essen eine Ideologie, die schon einmal Unglück nicht nur über Deutschland gebracht hat, strikt ablehnen. Und dies wollen wir auch für alle deutlich machen." An diese Worte knüpfte auch Pfarrer Dr. Bernhard Stecker im Namen der katholischen Kirchengemeinde an. Er lobte ebenso wie die Sprecherin der Antifaschisten aus Osnabrück Rat und Verwaltung für ihr energisches Vorgehen.

Bürgermeister Günter Harmeyer erläuterte den aktuellen Sachstand. Die Zwangsverwaltung für das Parkhotel bestehe weiter, die Zwangsvollstreckung sei beantragt. Zu den Polizeieinsätzen sagte er, dass diese nicht von der Gemeinde bezahlt werden müssten. Nach Berichten über zurückliegende Veranstaltungen im Hotel wurde intensiv über friedlichen Protest diskutiert. Es bildeten sich vier Arbeitsgruppen (Schulen, Medien, Kultur und Jugend). Am 4. Februar soll ein Konzert "Musik gegen rechts" im Gemeindehaus St. Nikolai stattfinden. Ferner will man mit verschiedenen Aktionen "deutliche Zeichen setzen", wie mehrfach betont wurde. Am 27. Januar (19 Uhr, St.-Nikolai-Kirche) ist ein Gottesdienst zum Gedenken an die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz.